

NDB-online Artikel

Bruckmann, Hugo

1863 – 1941

Verleger

Hugo Bruckmann war einer der einflussreichsten Verleger im deutschsprachigen Raum in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit prägender Wirkung auf das Geistesleben seiner Zeit. Der seit 1889 von ihm geleitete Bruckmann-Verlag in München zählte u. a. Houston Stewart Chamberlain (1855–1927) und Heinrich Wölfflin (1864–1945) zu seinen Autoren. Völkisch-nationalistisch orientiert, förderte Bruckmann nach dem Ersten Weltkrieg mit seiner Ehefrau Elsa Bruckmann (1865–1946) die politische Karriere Adolf Hitlers (1889–1945).

Geboren am 13. Oktober 1863 in München

Gestorben am 3. September 1941 in München

Grabstätte Waldfriedhof in München

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

bis 1879 Schulbesuch Wilhelmsgymnasium; Städtische Handelsschule München

seit 1879 Ausbildung Kunsthandlung Arnold Dresden

1886 1916 Mitglied des Aufsichtsrats F. Bruckmann Verlag München

1890 1912 Leiter, bis 1892 mit Alfons Bruckmann (1855–1945), anschließend mit Fritz Schwartz (1856–1914) F. Bruckmann Verlag München

1917 1929 Gründer; Leiter Hugo Bruckmann's Verlag München

1928 1934 Mitgründer; Mitglied Kampfbund für deutsche Kultur München

1932 1941 Mitglied NSDAP

1932 1941 Abgeordneter der NSDAP Reichstag Berlin

1933 1941 Seniorchef F. Bruckmann Verlag München

Sommer 1933 1941 Mitglied im Kleinen Rat; seit 1938 Senator Deutsche Akademie München

Ende 1933 1941 Vorstandsvorsitzender; seit 1935 stellvertretender Vorstandsvorsitzender Deutsches Museum München

ca. 1934 1941 Mitglied des Präsidialrats Reichsschrifttumskammer Berlin

ca. 1934 1941 Vorsitzender des Aufsichtsrats Deutsches Nachrichtenbüro Berlin

ca. 1934 1941 Mitglied Reichskultursenat Berlin

1936 1941 Präsident Deutsch-Italienische Gesellschaft München

Genealogie

Vater **Friedrich Wilhelm Bruckmann** 4.6.1814–17.3.1898 aus Deutz bei Köln; Verleger; 1858 Gründer des „Verlags für Kunst und Wissenschaft“ in Frankfurt am Main; seit 1861 Verleger in Stuttgart, seit 1863 in München, hier bis 1875 Leiter des F. Bruckmann Verlags; 1884 Gründer der „Photographischen Union“; ab 1885 Herausgabe der ersten deutschen Kunstzeitschrift „Kunst für Alle“

Großvater väterlicherseits **Johann Wilhelm Bruckmann** 1793–1849 Kaufmann, Weingutbesitzer und Bürgermeister in Deutz; 1830 Gründer der Porzellanfabrik J. W. Bruckmann ebenda

Großmutter väterlicherseits **Margarete Bruckmann**, geb. Drey, verw. Engels 1776–1847

Mutter **Julie Bruckmann**, geb. Weyler

Großvater mütterlicherseits N. N. **Weyler** Jurist in Düsseldorf

Schwester Marie Antoinette **Eugenie Schaeuffelen** , geb. Bruckmann 5.8.1849–13.8.1919 Verfasserin des Reisetagebuchs „Meine indische Reise“ (1906); verh. mit Alfred Schaeuffelen (1844–1917), Chemiker, Jurist und Unternehmer, Sohn des Gustav Schaeuffelen (1798–1848), Papierfabrikant

Bruder **Alfons** (Alphons) **von Bruckmann** (bis 1914 Bruckmann) 1.9.1855–1945 Verleger; Drucker; Unternehmer; seit 1883 Direktor des F. Bruckmann Verlags, 1891 Aufsichtsrat; seit ca. 1892 Direktor der Photographischen Union in München; 1894–1914 Leiter des österreichisch-ungarischen Konsulats für Bayern; 1914 königlich bayerischer Personaladel; 1901 verh. mit Hanna Borchers (1870–1961), Opernsängerin

Bruder **Oskar Bruckmann** geb. 1859

Heirat 24.7.1898 in Starnberg bei München

Ehefrau **Elsa** (Else) **Bruckmann** , geb. Cantacuzène (Cantacuzino) 23.2.1865–7.6.1946 Prinzessin aus rumänischem Hochadel; Salonière; Schriftstellerin; Kunstmäzenin; 1932 Mitglied der NSDAP

Schwiegervater Fürst **Theodor(e)** (Fedor) **Cantacuzène** (Cantacuzino) 19.7.1841–20.6.1895 königlich bayerischer Ulanenoffizier; Sohn des Fürsten Dimitrie Cantacuzène-Deleanu (1817–1877); Flügeladjutant im Gefolge von König Otto I. von Griechenland (1815–1867)

Schwiegermutter Maria **Caroline** Michaela **Cantacuzène-Deleanu** , geb. Deym Freiin von Strítež 1842–1920

Kinder keine

Neffe **Alfred Bruckmann** 22.10.1892–1964 Sohn des Oskar Bruckmann; seit 1927 Vorstandsmitglied des Bruckmann Verlags; 1937 Mitglied der NSDAP; seit 1938 Geschäftsführer des Bruckmann Verlags; 1927 verh. mit Marianne von Miller (1889–1954), Tochter des Oskar von Miller (1855–1934), Bauingenieur

Neffe der Ehefrau Friedrich **Norbert** Theodor **von Hellingrath** 21.3.1888–14.12.1916 Germanist, Literaturhistoriker, Hölderlin-Forscher; gefallen im Ersten Weltkrieg

?Johann Wilhelm Bruckmann (1793–1849)

Margarete Bruckmann, geb. Drey, verw. Engels (1776–1847)

?Friedrich Wilhelm Bruckmann (4.6.1814–17.3.1898)

Julie Bruckmann, geb. Weyler

?Fürst Theodor(e) (Fedor) Cantacuzène (Cantacuzino) (19.7.1841–20.6.1895)

Maria Caroline Michaela Cantacuzène-Deleanu, geb. Deym Freiin von Střítež
(1842–1920)

?Alfons (Alphons) von Bruckmann (bis 1914 Bruckmann) (1.9.1855–1945)

Oskar Bruckmann (geb. 1859)

?Marie Antoinette Eugenie Schaeuffelen, geb. Bruckmann (5.8.1849–13.8.1919)

Bruckmann, Hugo (1863 – 1941)

☉ | ∞ | ♥

?Elsa (Else) Bruckmann, geb. Cantacuzène (Cantacuzino) (23.2.1865–7.6.1946)

?Friedrich Norbert Theodor von Hellingrath (21.3.1888–14.12.1916)

?Alfred Bruckmann (22.10.1892–1964)

?Friedrich Norbert Theodor von Hellingrath (21.3.1888–14.12.1916)

?Marie Antoinette Eugenie Schaeuffelen, geb. Bruckmann (5.8.1849–13.8.1919)

?Fürst Theodor(e) (Fedor) Cantacuzène (Cantacuzino) (19.7.1841–20.6.1895)

?Alfred Bruckmann (22.10.1892–1964)

?Alfred Bruckmann (22.10.1892–1964)

Bruckmann, Hugo (1863 – 1941)

Genealogie

Vater

Friedrich Wilhelm Bruckmann

4.6.1814–17.3.1898

aus Deutz bei Köln; Verleger; 1858 Gründer des „Verlags für Kunst und Wissenschaft“ in Frankfurt am Main; seit 1861 Verleger in Stuttgart, seit 1863 in München, hier bis 1875 Leiter des F.·Bruckmann Verlags; 1884 Gründer der „Photographischen Union“; ab 1885 Herausgabe der ersten deutschen Kunstzeitschrift „Kunst für Alle“

Großvater väterlicherseits

Johann Wilhelm Bruckmann

1793–1849

Kaufmann, Weingutbesitzer und Bürgermeister in Deutz; 1830 Gründer der Porzellanfabrik J.·W.·Bruckmann ebenda

Großmutter väterlicherseits

Margarete Bruckmann

1776–1847

Mutter

Julie Bruckmann

Großvater mütterlicherseits

Weyler

Jurist in Düsseldorf

Schwester

Marie Antoinette **Eugenie Schaeuffelen**

5.8.1849–13.8.1919

Verfasserin des Reisetagebuchs „Meine indische Reise“ (1906); verh. mit Alfred Schaeuffelen (1844–1917), Chemiker, Jurist und Unternehmer, Sohn des Gustav Schaeuffelen (1798–1848), Papierfabrikant

Bruder

Alfons (Alphons) **von Bruckmann**

1.9.1855–1945

Verleger; Drucker; Unternehmer; seit 1883 Direktor des F.·Bruckmann Verlags, 1891 Aufsichtsrat; seit ca. 1892 Direktor der Photographischen Union in München; 1894–1914 Leiter des österreichisch-ungarischen Konsulats für Bayern; 1914 königlich bayerischer Personaladel; 1901 verh. mit Hanna Borchers (1870–1961), Opernsängerin

Bruder

Oskar Bruckmann

geb. 1859

Heirat

in

Starnberg bei München

Ehefrau

Elsa (Else) **Bruckmann**

23.2.1865–7.6.1946

Prinzessin aus rumänischem Hochadel; Salonière; Schriftstellerin; Kunstmäzenin; 1932 Mitglied der NSDAP

Bruckmann besuchte das humanistische Wilhelmsgymnasium und die Städtische Handelsschule in München, ehe er seit 1879 eine Ausbildung an der Kunsthandlung Arnold in Dresden absolvierte. 1881 trat er in den von seinem Vater gegründeten F. Bruckmann Verlag in München ein, der v. a. aufgrund avancierter Drucktechniken und ambitionierter Editionsprojekte zu den führenden Druck- und Verlagsanstalten Deutschlands zählte und internationales Renommee genoss. 1889 wurde Bruckmann neben seinem älteren Bruder Alfons Geschäftsleiter des Verlags, seit 1892 teilte er sich die Verlagsleitung mit dem Kunsthistoriker Fritz Schwartz (1856–1914).

1899 holte Bruckmann mit Heinrich Wölfflin (1864–1945) einen der bedeutendsten Kunsthistoriker der Zeit in den Verlag. Vor allem dessen Werk „Kunsthistorische Grundbegriffe“ (1915) wurde mit mehreren Auflagen und Übersetzungen zu einem großen Verkaufserfolg auf dem internationalen kunsthistorischen Buchmarkt. Ein weiterer Erfolgsautor, den Bruckmann für seinen Verlag gewann, war der antisemitische Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain (1855–1927), der mit seinem Hauptwerk „Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts“ (1899) weit über den engeren Kreis der völkischen Bewegung Wirkung entfaltete. Unter Bruckmanns Führung festigte der Verlag durch die Herausgabe von „Die Kunst für alle“ (1885–1944), „Dekorative Kunst“ (1898–1929) und „Die Kunst“ (1899–1945) zudem seine zentrale Stellung auf dem kunsthistorischen Zeitschriftenmarkt. 1908 verließ Bruckmann den Verlag und gründete 1917 einen neuen, nach ihm benannten Verlag, mit dem er nicht an seine früheren Erfolge anknüpfen konnte.

Seit seiner Heirat 1889 waren Bruckmanns Tätigkeiten eng mit den Interessen und Kontakten seiner Frau Elsa Bruckmann (1865–1946) verbunden, die in München einen einflussreichen Salon führte, zu dessen ständigen Gästen u. a. die Schriftsteller Hugo von Hofmannsthal (1874–1929), Ludwig Klages (1872–1956) und Alfred Schuler (1865–1923) zählten. Nach dem Ersten Weltkrieg wandelte sich der Salon zu einem Zentrum völkisch-rechtsnationaler Autoren und Politiker; im Dezember 1924 war erstmals Adolf Hitler (1889–1945) zu Gast, für den in der Folgezeit laut den Erinnerungen Karl Alexander von Müllers (1882–1964) Themenabende durchgeführt wurden, um ihn in den einflussreichen gesellschaftlichen Kreisen zu vernetzen. Das Ehepaar Bruckmann zählte zudem seit 1928 zu den aktiven Förderern des nationalsozialistischen „Kampfbunds für deutsche Kultur“.

1932 trat Bruckmann – mit rückwirkender Gültigkeit bis 1925 und Mitgliedsnummer 90 – der NSDAP bei, die er bis 1941 im Reichstag vertrat.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme übernahm er auf Bitte seines sozialdemokratisch orientierten Amtsvorgängers Oskar von Miller (1855–1934) den Vorstandsvorsitz des Deutschen Museums (seit 1935 stellvertretend). 1933 kehrte Bruckmann in die Leitung des F. Bruckmann Verlags zurück und richtete diesen auf die politische Linie des NS-Regimes aus. Da Bruckmann sich auf die scheinbar unpolitischen Gebiete der Kunst und Kultur konzentrierte, keine rassenideologische Hetze betrieb und als Exponent des unternehmerisch erfolgreichen, kultivierten Großbürgertums enormes soziales und kulturelles Kapital besaß, wirkte sein Einsatz für die Ideen des Nationalsozialismus integrierend auf das (bildungs-)bürgerliche Milieu. Unter anderem als Mitglied des Reichskultursenats, Präsidentsrat der Reichsschrifttumskammer, Aufsichtsratsvorsitzender des Deutschen Nachrichtenbüros und Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in München hatte Bruckmann im „Dritten Reich“ kulturpolitische Positionen inne, ohne die Kulturpolitik des NS-Staats freilich entscheidend beeinflussen zu können. Seit Mitte der 1930er Jahre zog sich das Ehepaar Bruckmann mehr und mehr aus der Öffentlichkeit zurück, blieb den Grundlinien von Hitlers Politik aber bis zuletzt treu.

Auszeichnungen

ca. 1938 Großoffizier des italienischen Kronenordens
1941 Staatsbegräbnis

Quellen

Nachlass:

Bayerische Staatsbibliothek, München, Bruckmanniana. (weiterführende Informationen)

Weitere Archivmaterialien:

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, Smlg. Personen 6 857. (Sammlung Rehse)

Gedruckte Quellen:

N. N., Bücher des Verlages F. Bruckmann AG in München 1928, 1928.

Jonathan Zenneck, Zum Gedächtnis an Hugo Bruckmann, in: Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte 13 (1942), S. 128–130. (P)

Erich Pfeiffer-Belli, 100 Jahre Bruckmann. Ein Blick zurück, 1958.

N. N., Hundert Jahre F. Bruckmann KG Verlagswerke, 1958.

Karl Alexander von Müller, Im Wandel einer Welt. Erinnerungen 1919–1932, 1966, S. 299 ff.

Klaus E. Bohnenkamp (Hg.), Hugo von Hofmannsthal, Rudolf Kassner und Rainer Maria Rilke im Briefwechsel mit Elsa und Hugo Bruckmann. 1893–1941, 2014. (P)

Werke

Literatur

Mathias Rösch, Else und Hugo Bruckmann. Ein Verlegerehepaar macht Hitler salonfähig, in: Zum Beispiel Neuhausen 1918–1933. Die nationalsozialistische „Kampfzeit“ in einem Stadtteil der ehemaligen „Hauptstadt der Bewegung“, hg. v. d. Geschichtswerkstatt Neuhausen, 1993, S. 107–109.

Anne Bechstedt/Anja Deutsch/Daniela Stöppel, Der Verlag F. Bruckmann während des Nationalsozialismus, in: Ruth Heftrig/Olaf Peters/Barbara Schellewald (Hg.), Kunstgeschichte im „Dritten Reich“. Theorien, Methoden, Praktiken, 2008, S. 280–311

Wolfgang Martynkewicz, Salon Deutschland. Geist und Macht 1900–1945, 2009.

Daniela Stöppel, Hugo Bruckmann als Vorstand des Deutschen Museums, in: Elisabeth Vaupel/Stefan L. Wolff (Hg.), Das Deutsche Museum in der Zeit des Nationalsozialismus, 2010, S. 127–170.

Klaus E. Bohnenkamp, Einleitung, in: ders. (Hg.), Hugo von Hofmannsthal, Rudolf Kassner und Rainer Maria Rilke im Briefwechsel mit Elsa und Hugo Bruckmann. 1893–1941, 2014, S. 5–110.

Daniela Stöppel, Kat.-Nr. VII.9 [Wölfflin und Bruckmann], in: Matteo Burioni/Burcu Dogramaci/Ulrich Pfisterer (Hg.), Kunstgeschichten 1915. 100 Jahre Heinrich Wölfflin: Kunstgeschichtliche Grundbegriffe, 2015, S. 395–397.

Franziska Lampe, Das Bildarchiv des Bruckmann Verlags. Eine neue Ressource am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München, in: Rundbrief Fotografie 29 (2022), H. 2, S. 8–17.

Jürgen Kühnert, Art. „Bruckmann Verlag“, in: Historisches Lexikon Bayerns, 2022. (P) (Onlineressource)

Onlineressourcen

Datenbank der deutschen Parlamentsabgeordneten.

Historisches Pressearchiv.

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

Porträts

Aquarell auf braunem Papier v. Ludwig Scheuermann (1859–1911), 1890, Quelle: Album/Gästebuch der Münchner Mittwochsgesellschaft aus den Jahren 1886–1898. (Onlineressource)

Fotografie, ca. 1900, Abbildung in: Klaus E. Bohnenkamp (Hg.), Hugo von Hofmannsthal, Rudolf Kassner und Rainer Maria Rilke im Briefwechsel mit Elsa und Hugo Bruckmann. 1893–1941, 2014, S. 33.

Fotografien, 1930er/1940er Jahre, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek, München.

Fotografie, ca. 1932, Abbildung in: Reichstags-Handbuch. VI. Wahlperiode 1932, hg. v. Büro des Reichstags, 1932, S. 276. (Onlineressource)

Fotografie, ca. 1933, Porträtsammlung des Deutschen Museums, München, PT 10 232.

Autor

→Daniela Stöppel (München)

Empfohlene Zitierweise

Stöppel, Daniela, „Bruckmann, Hugo“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/116726342.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

12. Juli 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
